

Scheu dem Menschen gegenüber erzeugen

Freiwillige sollen Wölfe mit Gummigeschossen in Wipplingen vertreiben

Kristina Müller

Seit Monaten beschäftigt der Wolf die Bürger in Wipplingen, die Sorge ist groß. Jetzt sollen im Landkreis Emsland Freiwillige die Tiere mit Gummigeschossen vertreiben.

Mehr als 3500 Menschen hatten mit ihrer Unterschrift gefordert, gegen die Wölfe vorzugehen, nachdem eine 800 Kilogramm schwere Kuh in Wipplingen gerissen wurde. Ursprünglich plädierten sie für einen Abschuss, bei der Übergabe der Unterschriften Ende Juni im Kreishaus sprachen sich Landrat Marc-André Burgdorf und Wolfsberater Hermann Fehnker jedoch für eine Vergrämung als Mittel der Wahl für ein aktives Wolfsmanagement im Rahmen der gesetzlich zulässigen Möglichkeiten aus.

Als Voraussetzung für diese Maßnahme musste der Wolf jedoch nachweislich in der Nähe der Wohngebiete gesichtet werden, die Kameras wurden dazu umgehend aufgestellt. Der Plan ging bis dahin auf, weshalb laut Landkreis nun Freiwillige die Wölfe mit Gummigeschossen abschrecken sollen.

Landkreis sucht freiwillige Jäger

Wie Landkreis-Sprecher Udo Mäsker auf Anfrage unserer Redaktion erklärt, sollen dazu Jagdscheinbesitzer zum Einsatz kommen, die freiwillig die Wölfe vergrämen. Eine spezielle Ausbildung sei dazu nicht erforderlich. „Der verantwortungsvolle Umgang mit einer Jagdwaffe und das tierschutzgerechte Schießen auf Tiere sind expliziter

Bestandteil der Jägerausbildung“, betont Mäsker.

Zur Vergrämung würden zugelassene Gummigeschosse genutzt, wie sie das Land empfehle. Der Landkreis übernimmt die Kosten.

Der Landkreis erhofft sich dadurch, dass der Wolf so dem Menschen gegenüber scheuer wird. „Er soll lernen, dass der Mensch für ihn gefährlich ist, und dessen Nähe eher meiden“, erklärt Mäsker. „Sofern es gelingt, den Wolf ins Schussfeld zu bekommen und die Maßnahme anzuwenden, ist diese durchaus geeignet, die Scheu des Wolfes nachhaltig zu erhöhen.“

Obwohl auch in Nachbarkommunen wie Lathen mehrfach Wölfe gesichtet wurden, betreffen die Planungen zur Vergrämung derzeit nur die Samtgemeinde Dörpen.



Der Wolf (Symbolfoto).

Foto: Boris Roessler